

Mieterzeitschrift

DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz e.V.

Ausgabe 126

Dezember 2022



Villa Albrecht
Albrechtstraße 103/104
12103 Berlin
Tel.: (030) 600 300 - 42 01

Seniorenzentrum Marie
Mariendorfer Damm 106/108
12109 Berlin
Tel.: (030) 600 300 - 43 01

Lange gut leben!



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Text und Fotos: Mahmuda Hossain

Inhaltsverzeichnis Dezember 2022

3. Vorwort
4. Länderreise nach Bangladesch
5. Advents-Café in der Marie
6. Ein toller Tag für die Wohngruppen
7. Ein toller Tag in der Tagespflege
8. Ein Weihnachtsgeschenk vom Himmel
9. Martins-Café in der Villa
10. Neue FSJ-lerin in der Villa Albrecht
11. Kulinarische Länderreise Tunesien
12. Rund um das Weihnachtsfest
16. Der Wärmebus ist unterwegs
18. Aktuelles
19. Weihnachtliches Rätsel
20. Wintergeschichte mit Aquarell von Frau Müller

Impressum

Die Mieterzeitschrift erscheint im Auftrag des DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz e.V. jeweils zum Monatsanfang.

Redaktionsleitung: Gudrun Sturm (V.i.S.d.P.)

Redaktionelle Mitarbeiter: André Spohn, Christiane Müller, Mahmuda Hossain, Brigitte Kollberg

Ausgabe: 12/2022

Auflage: 100 Stück

Die Mieterzeitschrift erhalten Sie beim Concierge der „Villa Albrecht“ und im Seniorenzentrum Marie.

Seniorenzentrum „Villa Albrecht“ – Albrechtstr. 103/104, 12103 Berlin Tel: 600 300 4201
Seniorenzentrum Marie – Mariendorfer Damm 106/108, 12109 Berlin Tel: 600 300 4301

Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder. Mit der Annahme des Manuskriptes erwirbt die Redaktion das ausschließliche Verwertungsrecht. Eine Verwertung einschließlich des Nachdrucks der in der Zeitschrift enthaltenen Beiträge oder Abbildungen sowie deren Verwertung und/oder Vervielfältigung z.B. durch Fotokopie, Übersetzung, Datenbanken, Mailboxen sowie für Vervielfältigungen auf CD-Rom ohne schriftliche Einwilligung der Redaktion sind unzulässig und strafbar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Bild auf der Titelseite: Kuchentafel zum 1. Advent (Bild: André Spohn)

03 Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

„Guten Tag, ich bin der Nikolaus“ heißt es in einem Nikolauslied. Doch wer war eigentlich Nikolaus, gab es ihn und vor allem, wa-



rum bringt er Geschenke? Bekannt ist sicherlich jedem, dass der Nikolaus auf die historische Figur Nikolaus von Myra zurückgeht, einem Volksheiligen der Katholischen, Anglikanischen und Evangelischen Kirche. Er war Bischof und als solcher für seine Großherzigkeit und Gerechtigkeitssinn bekannt. So wird in einer Legende um Nikolaus erzählt, er habe einst die Stadt Myra vor einer Hungersnot bewahrt.

Laut der Erzählung hatten Seeräuber die Getreideschiffe gekapert und forderten für diese ein hohes Lösegeld, welches die Bürger nicht aufbringen konnten. Die Seeräuber forderten als Ersatz gegen das Getreide die Kinder der Stadt als Sklaven. Nikolaus soll den Seeräubern den gesamten Kirchenschatz übergeben haben, und so das Schicksal von der Stadt Myra abgewendet haben. Eine andere Legende, die sich um Nikolaus rankt, erzählt von einem verarmten Mann, der seine drei Töchter nicht verheiraten konnte, weil die damals übliche Mitgift nicht aufgebracht werden konnte. Um die Mädchen vor einem schlimmen Schicksal zu bewahren warf der Heilige Nikolaus drei Klumpen Gold heimlich in das Haus der Familie. Je nach Erzählung landeten diese in am Kamin zum Trocknen aufgehängten Socken.

Der Brauch, am Vortag von Nikolaus Stiefel vor die Tür zu stellen, könnte auf diese Erzählung zurückgehen. Wahr-

scheinlicher ist jedoch, dass er sich aus dem seit dem 15. Jahrhundert bekannten Brauch des Schiffchensetzens entwickelt hat. Hierbei werden aus Papier oder anderem Material kleine Nikolausschiffe gebastelt, in die Nikolaus seine Gaben legen möge. Später lösten Stiefel, Socken oder auch Gabenteller diese ab.

Besondere Geschichten haben wir auch in dieser Dezemberausgabe für Sie zusammengestellt. Den Anfang macht unsere Auszubildende Mahmuda Hossain. Ihre Familie stammt aus Bangladesch und dieses Land hat sie den Mietern in der Marie etwas genauer vorgestellt. Auf Seite 4 lesen Sie mehr darüber. Auf Seite 5 starteten wir gemeinsam in die Adventszeit. Mit einem festlichen Nachmittag stimmten wir am 1. Advent in die besinnliche Vorweihnachtszeit ein.

Auf den Seiten 6 und 7 blicken wir auf einen tollen Tag zurück. Ein Bericht dreht sich um die Wohngruppen in der Marie, der andere um einen Tag in der Tagespflege der Villa Albrecht.

Auf den folgenden Seiten dreht sich alles um die Villa. Zuerst berichtet unsere Ehrenamtliche Frau Christiane Müller von einem besonderen Erlebnis einer Mieterin. Frau Kollberg schrieb für Sie auf, was sich sonst so in der Villa ereignet hat. Auf den Seiten 9 bis 11 finden Sie ausführliche Berichte darüber.

Ab Seite 12 finden Sie einen Hintergrundbericht rund um das anstehende Weihnachtsfest und direkt im Anschluss alles zum Wärmebus. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit und ganz viel Freude beim Entdecken dieser Mieterzeitschrift.

Ihr André Spohn
Bereich Seniorenwohnen

04 Länderreise nach Bangladesch

Der Staat liegt in Südasien und grenzt im Westen, Norden und Osten an Indien. In Bangladesch leben etwa doppelt so viele Menschen wie in Deutschland, also 164,7 Millionen Menschen auf einer Fläche von nur knapp 148.000 Quadratkilometer, also nicht einmal halb so groß wie die Bundesrepublik. Die Hauptstadt ist Dhaka und in dem Stadtteil lebe ich auch. In diesem Artikel werde ich meine Erfahrungen und Eindrücke teilen.



National Martyrs Memorial ein Nationaldenkmal

Bangladesch ist kein typisches Reise-land – umso bereichernder sind die Begegnungen mit den Bewohnern, insbesondere auf dem Land. **Bangladesch bereist man wegen der unglaublichen Menschen!** Und wegen dem faszinierenden Einblick, den man in ihre Lebenswelten bekommen kann. In keinem anderem Land habe ich bisher so viel Herzlichkeit und Gastfreundschaft erfahren wie hier. Die Lebensverhältnisse sind extrem einfach. Die Freude ist sehr groß, wenn man stehenbleibt und versucht ein paar Worte auf Englisch auszutauschen oder einfach nur kurz erzählt woher man kommt. Die Menschen in Bangladesch zeigen sehr viel Begeisterung und Interesse.

Im Seniorenzentrum Marie habe ich eine Präsentation über Bangladesch gehalten, in der ich Einblicke in das Leben und die Kultur gezeigt habe. Die Mieter und Mieterinnen haben sich sehr gefreut

und anschließend gab es eine landestypische Kostprobe. Durch meine Präsentation wollte ich eine andere Seite von mir zeigen, welche ebenfalls ein Teil meines Lebens ist und mit der ich mich identifiziere.

Die Straßen sind viel voller, lauter und schneller. In dem Stadtteil Dhaka ist das Leben viel moderner und leichter als das Leben im Dorf meiner Eltern. Mein Vater ist ziemlich jung nach Deutschland ge-



zogen, um seine Familie zu ernähren und selbst eine Familie zu gründen. Wir reisen alle zwei bis drei Jahre nach Bangladesch, um unsere Familie dort zu besuchen. Ich freue mich jedes Mal aufs Neue in meine Heimat zurück zu kehren und etwas Zeit mit meiner Familie zu verbringen.



Abschließend kann ich sagen, dass ich sehr dankbar dafür bin, so ein tolles Leben in Deutschland zu haben, aber auch eine andere Seite des Lebens in Bangladesch kennen zu lernen. Ich schätze meine Familie sehr und freue mich, meine Eindrücke mit ihnen teilen zu können.

05 Adventscafé im Seniorenzentrum Marie

Der erste Advent ist für viele von uns etwas ganz Besonderes. Die Weihnachtsdekoration wird herausgekratzt, Grünzeug besorgt und der Adventskranz aufgestellt. Am Nachmittag leuchtet sodann bei fast allen die erste Kerze. In diesem Jahr so früh wie es nur geht. Das der Advent so lange andauert hatten wir zuletzt 2016. Das bedeutet, dass Sie noch vier Tage nach dem 1. Advent warten mussten, bis Sie endlich das erste Türchen im Adventskalender öffnen durften.

Kleine Geschenke gab es aber bereits am 1. Adventssonntag beim gemeinsamen Kuchenessen in der Marie. Jeder Gast erhielt ein selbstgemaltes Bild von Herrn Spohns Kinder samt einem Mini-Schokoweihnachtsmann. Die Kinder selbst fehlten leider kurzfristig, so dass das einstudierte Theaterstück nur am Computer zu sehen war. Doch wenn alle wieder gesund sind, werden wir das sicherlich nachholen.



Schön war es trotzdem. Das lag nicht zuletzt an der liebevoll dekorierten Festtafel. Die Tische wurden sehr hübsch von Frau Wehde und Frau Michalski eingedeckt. Teller, Tassen und weihnachtliche Dekoration war bereits auf den Tischen, so, dass wir nur noch Kaffee kochen brauchten und den Kuchen anrichten. Den hatte Herr Spohn mit seinen Kindern am Samstag zu Hause vorbereitet: Einen Bratapfelku-

Text und Fotos: André Spohn

chen und zwei Bleche Kirsch-Quark Kuchen mit Keksen.



Die Stimmung war super, der Kuchen wohlschmeckend und die Vorfreude auf die kommenden Highlights der Vorweihnachtszeit wurde geschürt. Eine besondere Überraschung gab es noch für die fleißigsten Helfer unter den Mietern. Als kleines Dankeschön erhielten alle einen Adventskalender von Herrn Spohn.



Wir wünschen allen Mietern eine traumhafte Vorweihnachtszeit mit spannenden Veranstaltungen und maximaler Gesundheit.

06 Ein toller Tag für die WGs in der Marie

Das Wohlbefinden von Menschen mit **Demenz** gründet sich in erster Linie in dem Wunsch, mit der Familie und Freunden zusammen zu sein, miteinander zu reden und gemeinsam etwas zu unternehmen. Das Rote Kreuz versucht schöne Erlebnisse in das tägliche Leben einzubauen und ab und zu auch mal ein Highlight vorzubereiten.



So auch im November, rund um den Martinstag. Alle Mitarbeitenden aus der Marie, die Betreuungsassistentin und Ehrenamtliche haben das Wasch-Café schön eingedeckt. Pünktlich um 12 Uhr wurde eine Gans mit Rotkohl und Klößchen aufgetischt.



Alle 15 Mieter*innen der Wohngruppen ließen es sich gut schmecken und saßen noch lange in gemütlicher Runde beieinander. Es wurde gelacht, getanzt und gesungen.



Nach einer kurzen Mittagspause ging es musikalisch weiter. Diplom Sozialpädagogin Ricarda Raabe war zu Besuch. Mit ihrem besonderen Feingefühl mit Perkussionsinstrumenten schafft sie es in kürzester Zeit alle zum mit-trommeln zu motivieren. Mit viel Spaß an der Musik wurde eine Stunde getrommelt, geschwätzt und viel gelacht. Es war ein toller Tag in der Marie.



Jeden Monat finden für die Wohngruppen ein toller Ausflug statt und im Dezember erwartet Sie natürlich eine besinnliche Weihnachtsfeier mit Angehörigen.

07 Ein toller Tag in der Tagespflege der „Villa Albrecht“

Es ist ein Freitag, wie er nicht alltäglich ist.

Nachdem alle Tagespflegegäste ausgelassen gefrühstückt haben, erwarten wir einen besonderen Gast. Zu uns kommt heute Frau Raabe. Sie ist ausgebildete Trommlerin und die musikalische und pädagogische Begleitung der Senioren seit 2013. Während der Pandemie hat dieses Zusammentreffen und gemeinsame Trommeln uns und allen Senioren und Gästen der Tagespflege sehr gefehlt. Umso mehr freuen wir uns wieder, wenn Frau Raabe einmal im Monat zur Tagespflege kommt. Es ist jedes Mal ein außergewöhnlicher Tag.

Wir haben ein eigenes Sortiment an unterschiedlichen Trommeln. Große und auch kleine Trommeln, auf denen man nur mit den Händen musiziert, aber auch verschiedene Arten, auf denen man mit Drum-Stöcken trommeln kann. Für unsere Gäste, die es eher handlich mögen, gibt es verschiedene Rasseln und andere Möglichkeiten, um sich an der Runde zu beteiligen.

Aber zurück zur Runde mit Frau Raabe... Wie bereits erwähnt, ist das ein Highlight und bei uns kommen dabei alle ins Schwitzen. Sie hat ein großes Wissen an möglichen Rhythmen, was sie uns gerne zeigt und uns zum Mitmachen animiert. Oft entstehen ganz viele, unterschiedliche und tolle Melodien, wo wir dann mit Gesang einsteigen. Frau F. sagte neulich: *„Das ist so toll, wie die Frau das kann.“*

Damit Sie sehen können, wovon wir berichten, haben wir ein paar Beweisfotos geschossen.



Wenn Sie also mal Lust haben, an unserer Trommelrunde (wird ansonsten von Frau Kohl und Frau Heß geleitet) teilzunehmen, können Sie gerne einen Probetag bei uns vereinbaren und wer weiß, vielleicht gefällt es Ihnen und Sie kommen regelmäßig zu uns.

Bei uns können Sie viel erleben! Lassen sie sich überraschen. Nicht nur der Freitag ist außergewöhnlich. Die Mitarbeiter haben immer neue und kreative Ideen, um die Gäste zu begeistern und zu animieren. Auch wenn es nur ein Spaziergang ist oder auch ein Ausflug, gemeinsam macht alles so viel mehr Spaß.

Bis dahin wünschen wir Ihnen eine schöne Vorweihnachtszeit.

Ihr Team der Tagespflege „Villa Albrecht“.

Kontakt:

Frau Szymanska, Pflegedienstleitung
030 / 600 300 42 31

Tagsespflege@DRK-Berlin.de

08 Ein Weihnachtsgeschenk vom Himmel

Im Dezember 2021 las ich einer ehemaligen Mieterin der Villa Albrecht, die seit einem Jahr in der dortigen Wohngemeinschaft „Rosengarten“ lebt, aus der Mieterzeitschrift meine damalige Weihnachtskurzgeschichte „*Das letzte Weihnachtsgeschenk*“ vor. Diese fiktive Geschichte erinnerte Frau Erika S. an ein eigenes Erlebnis vor fast 80 Jahren, als sie 19 Jahre alt war. Ihre schöne Anekdote ist es wert, hier vorgestellt zu werden:

Auch zu Weihnachten 1944 wünschte sich Erika einen Weihnachtsbaum, der die gute Stube im Elternhaus festlich verschönern sollte. Ihr Vater hatte bisher gut mit dem Förster verhandeln können, weshalb die alljährliche Baumbeschaffung für die Familie nie schwierig war. Doch in diesem Jahr herrschten andere Umstände im Lande. Es gelang ihm deshalb nicht, rechtzeitig einen Baum zu besorgen. Überdies nahte zusehends das Weihnachtsfest heran. Darüber war er natürlich sehr betrübt, denn er wollte seine Familie nicht enttäuschen.

Auch Erika war schon ganz untröstlich, weil noch kein „grüner Zimmergeselle“ ins Haus eingetreten war. Sie teilte ihren Kummer ihrer lieben Großmutter mit, dass sie befürchtete, dieses Jahr keinen schön geschmückten Baum im Wohnzimmer erblicken zu können. Ihre Oma war dagegen besonnen und zuversichtlich, erklärte ihrer Enkelin, dass sie schon noch einen Baum bekommen werde. Sie müsse nur noch ein wenig Geduld haben. Erika war sich da zwar nicht mehr so ganz sicher, aber wollte ihrer Oma dennoch gern glauben, da diese erfahrungsgemäß oft etwas richtig voraussagte.

Auf dem ländlichen Anwesen der Familie befand sich ein Brunnen, aus dem jedes Familienmitglied mal Wasser holen musste. Einen Tag war Erika wieder dran. Sie ging bei bitterer Kälte schnell auf den Hof und hievte einen Eimer Wasser aus der Tiefe. Dabei hörte sie von der angrenzenden Landstraße her Motorenlärm und Reifenquietschen. Sie blickte auf und erkannte wieder einen Flüchtlingsstrom, der vorbeizog. Den zu Fuß gehenden Menschen folgten Lastkraftwagen und andere Fahrzeuge. Darunter war auch ein LKW mit

Nadelbäumen, die zu Lazaretten transportiert werden sollten, um dort, hübsch hergerichtet, ein wenig weihnachtliches Flair zu verbreiten. Als Erika diese Baumladung sah, wünschte sie sich inbrünstig, ein kleiner Baum möge vom Stapel herunterfallen.

Irgendein Engel muss ihren Wunsch erhört haben. Denn es fiel tatsächlich ein kleiner Baum vom Laster, als dieser um die nächste Ecke bog. Erika reagierte sofort. Abrupt ließ sie den Eimer Wasser fallen und rannte so schnell sie konnte zum Bäumchen, welches noch ein wenig auf der Straße rollte. Auch ein paar Nachbarn hatten diesen Baum entdeckt und machten sich auf die Socken. Doch Erika war die Schnellste, schnappte sich den Baum und sauste eilig mit ihm zurück ins Haus. Dort stellte sie ihn rasch in einen Baumständer und entfalte vorsichtig seine Zweige. Sie war ganz außer Puste, aber überglücklich, dass es mit einem Baum doch noch geklappt hatte. Die Großmutter freute sich riesig mit ihrer Enkelin. Als der Vater heimkam, war er über den nadeligen Gast überrascht und fragte, woher dieser so plötzlich aufgetaucht war. Erika wusste die passende Antwort: „**Der Himmel schenkte uns diesen Baum!**“



In Anbetracht der damaligen schwierigen Zeit war dieser Baum der schönste Weihnachtsbaum in Erikas Leben gewesen, und damit gab es eine Episode, die sie nie vergaß.

09 Martins-Café in der Villa Albrecht

Seit vielen Jahren ist es Tradition, dass wir zu St. Martin ein Gänse- oder Enten-Essen anbieten. Frau Kollberg hat diese um eine rheinische Leckerei erweitert und so backen wir zusammen mit den Mietern leckere Weckmänner, die mit Butter und Marmelade bestrichen, beim gemütlichen Kaffeemittag verzehrt werden.



Schon beim modellieren des Teiges gibt es viel zu lachen und erst recht, wenn er im Backofen aufgegangen ist und die goldbraunen Kunstwerke ans Licht kommen. Da ist der Kreativität keine Grenze gesetzt.

Text und Fotos: B.Kollberg

Das rheinische Original hingegen hat eine ganz bestimmte Form. Es hält eine weiße Tonpfeife im Arm und für Augen und Knöpfe verwendet man ausschließlich Rosinen und Mandeln.



Aber witziger sind natürlich die Unikate der Mieterinnen. Wie bei allen Angeboten und Aktivitäten des Hauses, steht die Freude am gemeinschaftlichen Erschaffen im Vordergrund. Sei es beim Basteln, Dekorieren, Kochen und Backen.



Bei einer Tasse Kaffee und stimmungsvoller Beleuchtung schmeckte es gleich nochmal so gut.

Seite | 9

10 Eine neue FSJlerin in der Villa Albrecht

Am 21. November 2022 begann Jaqueline Homann in der Villa Albrecht ihr Freiwilliges Soziales Jahr, wo sie seitdem im Wasch-Café mit jugendlichem Elan und großem Interesse für die Mieterinnen, Mieter und Gäste des Hauses zuständig ist. Sie freut sich sehr über diesen interessanten Einsatzort.

Jaqueline wurde 2005 in Berlin geboren und wohnt bei ihren Eltern in Britz. Nach ihrem Mittleren Schulabschluss begann Jaqueline eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten. Sie entschied sich dann für ein FSJ beim DRK, was sie keinesfalls bereut.

Diese bewusste Entscheidung basiert auf ihrem großes Helferherz für Menschen und Tiere. Sie kann sich deshalb einen Beruf als Medizinische Fachkraft, Sanitäterin oder als Tiermedizinische Fachangestellte gut vorstellen.

Den achtsamen und hilfsbereiten Umgang mit Menschen erwarb Jaqueline zunächst durch ihre Familie. Sie unterstützt sehr gerne ihre Oma und ihren Opa, wodurch ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre Umsichtigkeit gestärkt werden.

Respektvoll und fürsorglich geht Jaqueline ebenfalls mit Tieren um, insbesondere mit ihren beiden süßen Kaninchen daheim. Zudem kümmert sie sich herzlich um von Besitzern ihr anvertrauten Hunden, mit denen sie Gassi geht. Aber auch Pferde wecken ihre Begeisterung, weshalb sie gerne zum Reiten geht. Eigentlich mag sie alle Tiere, außer Insekten.

Jaqueline pflegt neben ihren Hobbys mit Tieren auch noch andere Leidenschaften, darunter Sportarten wie Fahrradfah-

ren, Squash und Fitness, womit sie ihren Körper formt und gesund hält. Ferner zeichnet und malt sie gerne – eine kreative Tätigkeit, die ihr gleichsam Freude und Entspannung schenkt. Ansonsten verbringt sie ihre Freizeit mit ihrer Familie und ihren Freunden.



Wie kam Jaqueline zur Villa Albrecht? Nach ihrer Ausbildung ging Jaqueline zum Arbeitsamt, wo sie eine Liste mit mehreren Trägern bekam. Sie bewarb sich bei diesen Arbeitgebern und absolvierte mehrere Probetage, sammelte dadurch erste wichtige Eindrücke im Arbeitsalltag. Das DRK sagte ihr am meisten zu, weshalb sie sehr froh ist, in der Villa Albrecht ein Freiwilliges Soziales Jahr leisten zu dürfen. Sie stellt dadurch vermehrt fest, dass es ihr große Freude macht, ältere Menschen zu unterstützen.

Das Team der Villa Albrecht wünscht Jaqueline ein erfolgreiches Jahr im Hause. Möge sie hier viele schöne Erlebnisse, interessante Erfahrungen und neue Fertigkeiten für ihren weiteren Weg zum Wohle von Mensch und Tier gewinnen.

11 Länderreise Tunesien

In der kalten Jahreszeit kann man den Gaumen mit manchen Leckereien verwöhnen. Nicht nur der Appetit auf weihnachtliches Gebäck wird geweckt, sondern auch herzhafte Gerichte rücken wieder in den Vordergrund.

Wenn es draußen trüb und nasskalt ist, sind auch exotische Speisen eine willkommene Abwechslung. Das ist die Zeit, in der wir wieder einige Länderreisen kulinarischer Art anbieten werden. Viele unserer FSJ-ler oder BFD-ler mit internationalen Wurzeln haben unsere Kochgruppen schon bereichert.

In der letzten Ausgabe stellten wir Ihnen unsere neue BFD-lerin Wafa vor, die eine ganze Auswahl tunesischer Köstlichkeiten für die Mieterinnen und Mieter der Villa Albrecht zauberte.



Jede Komponente wurde frisch zubereitet. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass es einige Stunden in Anspruch genommen hat, um 4 Elemente auf verschiedene Art zu kochen, braten oder zu backen. Eine Kollegin unterstützte sie bei den Schnippelarbeiten, aber das Meiste schaffte sie allein.

Tajin ist ein Auflauf, der aus gekochtem Hühnerfleisch, gerösteten Kartoffeln, Käse, Petersilie und orientalischen Gewürzen besteht.

Text und Fotos: Brigitte Kollberg



Wie ich von Wafa erfuhr, ist die Gewürzmischung, die sie von zuhause mitgebracht hat, ein Familienrezept, das von Müttern an die Kinder weitergegeben wird. Die ausgefallenste Zutat ist wohl eine aus Tunesien stammende Rosenart, deren Blätter getrocknet verwendet werden. Auch Curcuma, Zimt und Ingwer kamen zum Einsatz, um Lammfleisch und Couscous zuzubereiten. Weil das Auge bekanntlich mitisst, wurde alles sehr appetitlich angerichtet und dekoriert. Sogar kleine tunesische Flaggen hat Wafa in Heimarbeit selbst gefertigt.



Der Couscous hatte eine Auflage aus Kichererbsen und Rosinen. Die Mieter sind immer offen für neue Geschmackserlebnisse und waren begeistert. Einige der Spitzpaprika waren wohl etwas scharf, aber die Mehrheit fand es pikant und war von dieser Auswahl sehr angetan.

12 Rund um das Weihnachtsfest

Warum feiern wir Weihnachten?



Die Geschichte zur Geburt Jesu findet sich zwei Mal in der Bibel: Einmal im Lukas-Evangelium und einmal im Matthäus-Evangelium. Wenn die biblische Weihnachtsgeschichte von Jesus' Geburt heute erzählt wird, werden meist beide miteinander vermischt, dabei unterscheiden sich die Geschichten recht deutlich voneinander.

Laut **Lukas-Evangelium** ordnete Kaiser Augustus eine Volkszählung an. Josef musste deswegen nach Bethlehem reisen, weil er von dort stammte. An seiner Seite war seine hochschwangere Verlobte Maria. Die Herbergen in Bethlehem waren aber überfüllt, weswegen Maria den Sohn in einem Stall zur Welt brachte und ihn in eine Krippe legte. Einigen Hirten, die in der Nähe in der Nacht ihre Schafe hüteten, erschien ein Engel Gottes, der ihnen verkündete, dass ein Heiland geboren worden sei.



Sie würden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend finden. Die Hirten machten sich auf die Suche und fanden Maria und Josef sowie das Baby.

Im **Matthäus-Evangelium** heißt es, Josef wollte Maria verlassen, weil sie schwanger geworden war, ohne dass sie „zusammengekommen“ waren. Doch im Traum erschien ihm ein Engel, der ihm sagte, dass das Kind vom Heiligen Geist sei. Der Engel sagte ihm auch, er solle den Sohn Jesus nennen. Statt der Hirten kommen im Matthäus-Evangelium außerdem Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und fragen nach dem „neugeborenen König der Juden“. Sie hatten seinen Stern aufgehen sehen und waren auf der Suche. Die Weisen fanden das Kind und schenken ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. König Herodes hingegen fürchtete um seine Macht und befahl, alle Jungen unter zwei Jahren in Bethlehem und in der ganzen Gegend töten zu lassen. Doch Josef, Maria und Jesus waren wegen einer erneuten Erscheinung im Traum bereits nach Ägypten geflohen.

Im Lukas-Evangelium fehlen die Weisen aus dem Morgenland sowie die Flucht nach Ägypten. Bei Matthäus wird hingegen nicht erwähnt, dass Jesus in einem Stall geboren wurde und auch die Hirten fehlen in dieser Erzählung. Was beide Geschichten gemeinsam haben: **Sie stellen Jesus' Geburt als Wunder heraus.** Die Geburt des Kindes ist die Antwort Gottes auf die Mächtigen der Welt. Ungeliebte Machthaber sollen von ihrem Thron gestoßen werden und Gott wird durch seinen Sohn das Volk retten. Wenn wir also Weihnachten feiern, dann feiern wir die Geburt von Jesus Christus.

Warum feiern wir Weihnachten am 24. Dezember?

Wann genau Jesus geboren wurde ist nicht bekannt. Die Kirche legte das Datum später auf den **25. Dezember** fest. Grund dafür ist beispielsweise, dass früher die Wintersonnenwende an diesem Tag war, das heißt, die Tage werden wieder länger, das Licht kehrt zurück in das Leben der Menschen. Durch eine Reform des Kalendersystems im 16. Jahrhundert verschob sich die Wintersonnenwende auf den heutigen 21. Dezember. Außerdem hatten die Römer einen Feiertag am 25. Dezember, zu Ehren des Gottes Sol invictus, also des Sonnengotts. Die Kirche ersetzte diesen Gott bzw. seinen Feiertag durch das Weihnachtsfest.

Das heißt aber auch: Der 24. Dezember ist noch nicht Weihnachten, sondern **Heiligabend** – ein Unterschied, der für viele im Alltag nicht mehr so wichtig ist, im kirchlichen Kontext allerdings schon.

Die meisten Hochfeste der Kirche (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) werden in Deutschland zwei Tage gewidmet. Früher hat man solche Feste sogar acht Tage lang gefeiert. Das nannte man dann ein Oktav. Weihnachten ist im Vergleich zu den anderen Feiertagen aber eine Ausnahme. Im Christentum beginnen Feiertage offiziell mit dem Vorabend. Das ist ein Erbe des Judentums, denn nach jüdischer Auffassung beginnt ein Tag mit dem Abend, nicht mit dem Morgen.

Bescherung zu Weihnachten: Martin Luther änderte die Tradition

Oft wird kritisiert, dass das ursprünglich christliche Fest nur noch auf Konsum ausgerichtet ist, weil es oft scheinbar nur noch um Geschenke geht. Doch bereits im Mittelalter gab es die Tradition der Geschenke. Damals kamen diese aber noch am Nikolaus-tag. Durch Martin Luther änderte sich der Tag der Bescherung allerdings – zunächst nur für die Protestanten. Lu-

ther lehnte die Heiligenverehrung ab, weswegen der Heilige Nikolaus keine Geschenke mehr bringen sollte. Stattdessen sollte es die Bescherung vom „Heiligen Geist“ geben. Die geänderte Tradition zu Weihnachten wurde irgendwann auch von den Katholiken übernommen.

Daraus wird auch ersichtlich, warum mancherorts der **Weihnachtsmann** kommt und woanders das **Christkind**. Das Christkind als engelsgleiche Gestalt entstand durch den Gedanken, der „Heilige Geist“ bringe die Gaben. Der Weihnachtsmann entstand hingegen als eine Art Ersatz für den Nikolaus, also ein alter, gutherziger Mann, der Geschenke bringt.



Weihnachten: Bedeutung heutzutage

Für gläubige Christen ist das Weihnachtsfest natürlich noch immer ein Fest zu Ehren von Jesus. Doch warum feiern wir Weihnachten, wenn wir nicht gläubig sind? Viele Menschen feiern zwar Weihnachten, lassen aber den Kirchenbesuch oder Gebete aus. Für immer weniger Menschen geht es bei Weihnachten um das kirchliche Fest, sondern mehr um das, was sie damit verbinden: Zeit mit der Familie und für sich selbst sowie Zeit für Ruhe und Besinnlichkeit.

Nicht zuletzt entwickelte sich die Tradition des Weihnachtsbaums schon vor mehreren hundert Jahren als bürgerlicher Brauch, ganz abseits von kirchlichen Traditionen. Das Weihnachtsfest stand mit dem immergrünen Baum o-

der grünen Zweigen für Hoffnung, Lebenskraft und den bald wiederkommenden Frühling. Bis heute ist das Weihnachtsfest für viele auch ein Fest der Hoffnung. Denn trotz des christlichen Ursprungs ist Weihnachten heutzutage **vor allem ein kulturelles Fest**. Im Mittelpunkt steht die Familie, die zusammenkommt und sich beim Essen, Singen oder Spielen Zeit füreinander nimmt. Weihnachten ist auch für nicht-gläubige Menschen eine Zeit, um innezuhalten und sich auf die schönen und wichtigen Dinge im Leben zu besinnen.



Was wäre Weihnachten ohne Bräuche und Traditionen? Sie lassen seit jeher Kinderaugen leuchten. Aber auch Erwachsene freuen sich alljährlich auf den Adventskalender, den Weihnachtsmarkt oder den Christbaum. Der Advent wird oft als Teil der Weihnachtszeit betrachtet, doch genaue genommen handelt es sich dabei um eine Phase der Einstimmung auf das Weihnachtsfest. Bräuche und Traditionen sind fester Bestandteil dieser Vorweihnachtszeit.

Der Adventskranz – ein Brauch aus dem 19. Jahrhundert

Der Adventskranz gehört für viele einfach dazu: Egal ob traditionell aus Tannenzweigen gebunden oder auf einem Teller angerichtet. Doch woher stammt der Brauch des Adventskranzes eigentlich und was hat er zu bedeuten? Den ersten Adventskranz ge-

staltete ein evangelischer Pfarrer im Jahr 1839: Johann Heinrich Wichern war der Gründer eines Waisenhauses in Hamburg. Damit seine Schützlinge genau wüssten, wann Weihnachten sei, erfand Wichern eine Art Weihnachtskalender: Für jeden Tag der Adventszeit befestigte er eine Kerze auf einem hölzernen Wagenrad. Etwa zwanzig Jahre später begann man, Kränze aus Tannengrün zu verwenden. Statt der 24 Kerzen wurden nur noch vier aufgestellt. War der Adventskranz zunächst ein evangelischer Weihnachtsbrauch, so breitete er sich rasch in ganz Deutschland aus und war bald auch in katholischen Haushalten fester Bestandteil der häuslichen Dekoration in der Vorweihnachtszeit.

Der Adventskalender

Zur Adventszeit gehört unbedingt ein Adventskalender. Der erste Adventskalender, der auf den Markt kam, stammte vom Verleger Gerhard Lang. Anfang des 20. Jahrhunderts gestaltete er einen Papierkalender für Kinder. Dieser bestand aus einem Papierbogen mit bunten Bildern zum Ausschneiden und einem weiteren Bogen mit 24 Feldern, auf die die Kinder die ausgeschnittenen Bildchen kleben konnten. Die Türchen fehlten allerdings noch in dieser Urversion.



Kerzenlicht und Tannengrün



Kerzen und immergrüne Zweige sind elementare Symbole der Weihnachtszeit. Bis heute sind sie wichtiger Bestandteil der (vor)weihnachtlichen Dekoration. Nach christlicher Auffassung brachte die Geburt Christi den Menschen Licht ins Dunkel. Diese Symbolik greift etwa der Adventskranz auf: Je mehr Lichter entzündet werden, desto näher ist Weihnachten und damit die Ankunft des Christuskindes auf Erden. Die immergrünen Tannenzweige symbolisieren das Leben, aber auch die Hoffnung.

Plätzchen-freuden und Festtags-Schmaus



Was wären Feste ohne gutes Essen! Ursprünglich war ja die Adventszeit eine Fastenzeit: Es war Brauch, sich vor Weihnachten durch Verzicht und inne-

re Einkehr auf das Christfest vorzubereiten. Heute dagegen wird bereits in der Vorweihnachtszeit genascht: Plätzchen und Lebkuchen versüßen uns die düsteren Wintertage.

An Heiligabend ist vielen Familien die Tradition wichtig: Die einen essen alljährlich Würstchen mit Kartoffelsalat, andere lieber Raclette. Am ersten oder zweiten Weihnachtsfeiertag folgt dann das große Festmahl: Gans oder Karpfen sind die Klassiker, aber der Fantasie und dem Geschmack sind hier keine Grenzen gesetzt.

Wann feiern wir beim DRK?

Am 14. Dezember wird es eine Weihnachtsfeier in der Villa Albrecht geben, am 21. Dezember in der Marie. Auch vorher wird es schon besinnlich. Neben der tollen Dekoration wird es u.a. interaktive Weihnachtsgeschichten geben, allerlei Leckereien, Schrottwichteln und nicht zu vergessen, das schmackhafte Weihnachtsmenü. Wann dies alles stattfindet, erfahren Sie auf Seite 18.

Die Teams der Villa Albrecht und des Seniorenzentrums Marie wünschen allen Mieter und Mieterinnen, Gästen der Tagespflege und weiteren Besuchern eine besinnliche Weihnachtszeit, ganz viel gemeinsame Zeit mit Familie und Freunden und natürlich einen fleißigen Weihnachtsmann.



16 Der Wärmebus ist unterwegs

In den kalten Wintermonaten - von Anfang November bis Ende März - ist das DRK-Wärmebus-Team täglich von 18 bis 24 Uhr auf den Straßen der Hauptstadt unterwegs, um Menschen zu helfen, die bei Wind und Wetter auf der Straße leben.



Die DRK-Kräfte verteilen heiße Getränke und wärmende Kleidung an obdachlose Menschen und übernehmen auf Wunsch auch den Transport in eine Notunterkunft. Berlinerinnen und Berliner, die in kalten Nächten Menschen treffen, die auf der Straße schlafen und Hilfe benötigen, können das DRK-Wärmebus-Team unter der Telefonnummer (030) 600 300 1010 kontaktieren. In Notfällen gilt: sofort den Rettungsdienst (112) alarmieren.



Es ist schon gute alte Tradition, dass die Mitglieder der AG City mit Unterstützung des Schaustellerverbandes

Berlin Anfang Dezember alkoholfreie weihnachtliche Getränke und Glühwein zugunsten des DRK-Wärmebusses verkaufen. Die diesjährige Charity-Aktion findet am 2. Adventswochenende auf dem Weihnachtsmarkt auf dem Breitscheidplatz statt.



Dank geht an alle fleißigen Helfer, die den Wärmebus des DRK Landesverbandes in diesem Jahr unterstützen. Die Mieter, Mitarbeiter und Gäste der Seniorenzentren Villa Albrecht und Marie haben als kleines Dankeschön leckere Kekse gebacken und diese schön verpackt am Breitscheidplatz verteilt.



Die aktuelle Energiekrise stellt unsere Gesellschaft vor enorme Herausforderungen und wird im kommenden Winter die Schwächsten unserer Gesellschaft besonders hart treffen. Das DRK-Wärmebus-Team blickt deswe-

gen einer schwierigen Kältehilfe-Saison entgegen. Sie wollen helfen? Die Arbeit der Berliner DRK-Kältehilfe wird überwiegend aus Spendenmitteln finanziert. Doch dringend benötigte Hilfsgüter, die vom Wärmebus-Team an wohnungslose Menschen ausgegeben werden, sind aktuell leider nur in äußerst geringer Stückzahl vorhanden.

Helpen Sie uns - durch Ihre Spende
Zum Start der diesjährigen Kältehilfe-Saison werden dringend benötigt:

- Schlafsäcke für niedrige Temperaturen (keine Decken)
- Isomatten
- Winterjacken für Herren (möglichst große Größen)
- Winterschuhe oder -stiefel (möglichst große Größen)

Diese Sachspenden können am Empfang in der DRK-Landesgeschäftsstelle (Bundesallee 73, 12161 Berlin) abgegeben werden.

Geldspenden können auf das nachfolgende Konto getätigt werden:
DRK-Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft | Stichwort: Kältehilfe
IBAN: DE85 100 205 000 003 249 000 |
BIC: BFSWDE33BER



Geschenke, die die Welt verändern.

Für Menschen in Not ist ein sicherer Schlafplatz oft das größte Geschenk.

Deine **Spende** hilft uns, anderen zu **helfen!**

18 Aktuelles

VERANSTALTUNGEN

	Villa Albrecht		Seniorenzentrum Marie	
jeden Mo	10:00	Qi Gong	10:00	Balance- & Krafttraining
1. Montag im Monat	15:00	Malen nach Musik	14:00	Kaffee und Kuchen im Café
jeden Di	10:00 11:00	Sitzgymnastik Kochgruppe	14:00	Gedächtnistraining
1. Dienstag	10:00	Frühstücksbuffet		
jeden Mi	14:30	Grips Gymnastik & Kuchen	10:00	Qi Gong
			14:00	Kaffee und Kuchen im Café
jeden Do	10:00	Spielerunde	10:00	Sitzgymnastik
			12:30	Kochrunde
jeden Fr	10:00 14:00	Balance- & Krafttrain. Chor in der Tagespflege	10:00 14:00	Balance- & Krafttraining Spielesachmittag

Highlights:

Villa Albrecht:

06.12.2022	10:00 Uhr	Nikolaus-Frühstück
13.12.2022	12:30 Uhr	Weihnachts-Essen
14.12.2022	14:30 Uhr	Weihnachtsfeier
18.12.2022	14:30 Uhr	Advents-Café
19.12.2022	15:00 Uhr	Malen nach Musik

Seniorenzentrum Marie:

02.12.2022	11:30 Uhr	Konzert im Garten
07.12.2022	10:30 Uhr	Trommelrunde
07.12.2022	14:00 Uhr	Interaktives Weihnachtsmärchen
07.12.2022	16.00 Uhr	Auftritt des Chors im Café
18.12.2022	13:00 Uhr	Besuch der Senioren vom Stadtteilspaziergang – es gibt Kaffee und Kuchen, auch für interessierte Mieter*innen
15.12.2022	12:30 Uhr	Weihnachtsessen
19.12.2022	15:00 Uhr	Weihnachtsfeier WG
21.12.2022	15:00 Uhr	Weihnachtsfeier für Mieter
30.12.2022	11:00 Uhr	Malen nach Musik

Geburtstage:

25.12	Geburtstag Frau Kurzel, Seniorenzentrum Marie
-------	--



Zauberhafte Schneefiguren

Christiane Müller

Der vergangene Spätherbst war noch ziemlich lange warm gewesen. Mitte November wurde es jedoch schnell kälter. Es schneite sogar für einige Tage. Frau Holle schüttelte probeweise kräftig ihre neuen Daunenkissen aus und freute sich, dass sie gut wirkten. Doch nach kurzer Zeit hatte die fleißige Frau etwas anderes zu tun, weshalb kein Schnee mehr fiel. Die schöne Schneepacht löste sich allmählich auf. Und das ausgerechnet vor Weihnachten! Viele Menschen hofften, dass vor und zum Weihnachtsfest zahlreiche Schneeflocken vom Himmel fallen würden. Denn der weiße Zauber gehört einfach dazu. Es fiel aber vorerst keine einzige Flocke mehr herab. Frau Holle hatte irgendwann Erbarmen mit den traurigen Schneefans und breitete genau drei Tage vor Heiligabend ihre dicken Federbetten aus. Rasch erstrahlte die Landschaft erneut in Weiß. Die Schneedecke wuchs zusehends. Es wurde auch allerhöchste Zeit dazu! Denn mancherorts wollten Groß und Klein endlich wieder rodeln, Schneebälle werfen oder neue Schneemänner bauen.

Auch unser Schneemann Albrecht und seine Familie wollten im Dezember wieder erscheinen und Freude schenken. Da der Zeitraum bis zum Weihnachtsfest zu kurzfristig war, um wie im vorherigen Jahr die schon besorgten Weihnachtsgeschenke für die Mietergemeinschaften der Villa Albrecht und des Seniorenzentrums Marie hübsch zu verpacken, musste sich die Schneefamilie was Neues ausdenken. „Womit wollen wir denn dieses Mal die Mietergemeinschaften überraschen“, fragte Marie besorgt ihren Mann, der selbst noch ratlos war. „Wir haben ja kaum noch Zeit zum Vorbereiten.“ Albrecht nickte. „Ja, bis Heiligabend ist es sehr knapp. Wollen wir wieder was Schönes singen?“ Marie winkte ab und antwortete: „Ach was, unsere Kinder werden dazu keine Lust mehr haben.“ Albrecht seufzte: „Schade, unser Tempelhofer Schneequartett kam vor zwei Jahren sehr gut an.“ Marie erinnerte sich ebenfalls noch an diese musikalischen Auftritte. Sie blickte zu Paul und Klara hinüber, die im Garten der Villa Albrecht fröhlich spielten. Beide rollten einen fußballgroßen Schneeball hin und her. Dann bildeten sie fünf kleine Bälle, die sie an die große Kugel setzten.

Ihre Mutter fragte schmunzelnd: „Was soll das werden, was ihr da aufbaut?“ Paul antwortete: „Wir formen einen Hund.“ Seine Schwester fügte hinzu: „Und danach kommt eine Katze ran.“ Vater Albrecht betrachtete die wachsende weiße Tierskulptur seiner Sprösslinge und rief begeistert aus: „Genau, das ist es! Wir errichten verschiedene Schneefiguren.“ Marie gefiel diese Idee auch. „Prima, dann fangen wir gleich damit an.“ In kurzer Zeit entstanden weitere Schneefiguren: Igel, Eichhörnchen, Huhn, Schildkröte und Eule. „Die bisherige Figurenparade sieht doch schon ganz nett aus“, stellte Albrecht bald fest. Marie meinte dazu: „Ich finde, da fehlt noch ein ganz besonderer Hingucker. Aber was?“ Klara schlug vor: „Ein Weihnachtsmann mit Schlitten.“ Paul warf ein: „Nein, da muss eine Krippe hin.“ Marie überlegte: „Diese mehrteiligen Motive sind schwerer zu gestalten, kosten mehr Zeit. Wir brauchen nur noch ein leichtes Werk.“

Plötzlich ging im Waschcafé das Licht an. Der Weihnachtsbaum leuchtete. Seine Kugeln glänzten. Ein kleiner Engel pendelte an einem Tannenzweig, bewegt von einem Lufthauch. Marie bemerkte, wie der Engel funkelte und verstand sofort diese Botschaft. Sie schwärmte: „Wir schaffen einen schönen Engel!“ Und schon machte sich die Familie ans eiskalte Werk. Als der große Engel fertig war erklärte Albrecht begeistert: „Puh, die letzte Figur haben wir nun auch geschafft.“ Alle vier Familienmitglieder freuten sich über die neuen weißen Gartenbewohner, die im Lichtschein wunderbar glitzerten.

Die Freude übertrug sich alsbald auf die Mietergemeinschaft und Gäste im Hause. Eine Mieterin sagte im Waschcafé ganz entzückt: „Das sieht dort aus wie ein Wintermärchenwald.“ Ihr Nachbar ergänzte: „Ja, dieser zauberhafte Ausblick tut wirklich gut. Fein, dass noch rechtzeitig der Schnee gekommen war.“

Die Literaturrende der Villa Albrecht wünscht allen Mietern und Gästen der Villa Albrecht und des Seniorenzentrums Marie ganz herzlich ein gesundes und angenehmes Weihnachtsfest sowie alles Gute, insbesondere stabile Gesundheit im Neuen Jahr!